

103572 1016
Als dem

Wohl-Edlen, Großachtbaren und
Wohlgelahrten Herrn,

S E R R S

Carl Gottlob
Wiegken,

Elsterwerda-Misn.

Die Wohlverdiente

MAGISTER-Würde,

Auf

Der Welt-berühmten Universität Wittenberg,

Den 30. Apr. 1736. rühmlichst ertheilet worden,

Wolten, so wohl

Demselben,

Als auch

Meinem Väterlichen Hause

in Elsterwerda,

Ihre gebührende Gratulation

hiermit bezeigen,

Ihnen benannte Freunde,

und

Dafelbst sich befindenden Diener der Kirchen.

DRÜSDEN, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

Boze Kapsel 7814 335 [71] AK
8



Sohl = Adler,

den der Glanz der Tugend edel macht,
Er lasse gütigst zu, diß Denckmahl zu bereiten!
Da dieser Ehren-Tag Ihm längst gehoffte Zeiten,
Und seiner Eltern Hausß gewünschte Lust gebracht.

Ich höre, daß Er nun im Lorber-Cranke pranget,
Den Er durch Fleiß verdient, in Wittenberg erlanget.

Drum sagt die Schuldigkeit: Wohlan! ergreiff den Kiel,
Laß einen treuen Wunsch aus reinen Herzen fließen;
Und diesen will ich hier in wenig Zeilen schließen,

Mein Arbeit-volles Amt erlaubet mir nicht viel:
Laß Höchster diß nunmehr an unsern Wiegß geschehen,
Daß wir Ihn alle bald in Priester-Kleidern sehen.

Mit aufrichtigem Herzen wünschet dieses

M. Johann Nicolaus Hübschmann,

Past.



S crönet Wittenberg, was Leipzig längst verdienet,
Die eine wind't den Cranz, die andre setzt ihn auf.
Wohl! wessen Ruhm und Ehr in diesen Städten grünet;
Dem hemmet nichts das Glück in seinem schnellen Lauff.
Glück zu! Glück zu! mein Freund, zu den erlangten Ehren,
Gott wolle ferner hin noch Sein Beförderer seyn!
So läßt Er eh'stens sich auf dem Catheder hören,
Wo nicht, so wenht man Ihn doch bald als Priester ein.

Dieses setze seinem Werthesten Freunde zu Ehren

M. Christian Gottfried Rothe,

Diaconus.

Sichts kan wohl schrecklicher auf diesem Rund der Erden,
Ja nichts erärmlicher, und nichts betrübters seyn,
Als wenn ein Cains-Kind und Cham gebohren werden,
Wenn sich zum Ungelück ein Judas stellet ein.

Da fragt man nichts nach Gott, man schonet keinen Bruder,
Herr, Meister, Vater wird verrathen und verlacht:

Man lebet ohne Scheu, wie jener Sohn, im Luder,
Bis Gott, lehrt man nicht um, ein schrecklich Ende macht.

Das muß empfindlich seyn, das muß den Vater beugen,
Wo sein Sohn Ismael ein frecher Spötter bleibt,

Wenn Ruben, Absalom aufs Vaters Lager steigen,
Und dieser gar das Volk zum rebelliren treibt.

Da seuffzet man, und girt wie die einsamen Tauben;

Das Marck wird gang und gar von solchem Giffit verzehret.

Wer hieran zweiffeln will, darff nur dem David glauben,

Wie weh es thut, wenn ihm sein Sohn zur Höllen fährt!

Hingegen giebt das Krafft, da kan das Herz sich freuen,

Wenn Gott ein liebes Kind mit Ruhm und Tugend schmückt,

Wenn Arbeit, Zucht und Müh durch Gottes Hand gedeyen,

Und ihm die Freundlichkeit aus stillen Augen blickt.

Wenn wahre Gottesfurcht die Brust hat eingenommen,

Wenn man Gott Lebenslang nicht aus den Augen setz.

Wenn Weißheit und Verstand aus klugen Köpffe kommen,

Und man sich Tag und Nacht an Gottes Wort ergößt.

Da tröstet Noah einst den Vater im Bemühen,

Ein Jacob machet nie wie Esau Herzeleid.

Geschicht es auch, daß sich die Lust erst muß verziehen;

So wird der Alte doch vom Joseph noch erfreut.

Herr Wiegl, ich dencke heut an jenes Güldne Stücke,

Womit Er seinem Sohn einmahls ein' Ehr anthat,

Als Er zu Ihrer Lust und seinem eignen Glücke,

Die Langel hier mit Ruhm das erstemahl betrat.

Es war auf solches Stück die schöne Schrift geräget;

Die hieß: Wohl dem, der Freud an seinem Kind erlebt!

Hatt' Er die Worte nicht bedächtig überleget?

Und was hat Ihm damahls dabey im Sinn geschwebt?

Er wolt, errath ichs nicht? dem Sohne dadurch zeigen,

Daß über Ihm sein Herz in Gott vergnüget sey.

Es sollte, müste gleich der Mund vor Freuden schweigen,

Das ein Gedächtniß seyn, wie Er sich hoch erfreu.

Hiernächst weiß ich auch, daß viel Seuffzer zu Gdt giengen,
 Man hat es gar zu gut an Aug und Mund bemerckt,
 Daß Seines Sohnes Thun noch möchte wohl gelingen.
 Und wohl Ihm! Er wird nun in Seinen Wunsch bestärckt.
 Es ist durch Gdt und Fleiß Sein Sohn so hoch gestiegen,
 Daß Ihn Sophia heut in ihren Tempel führt.
 Er sieht den Lorber-Cranz vor Ihm bereitet liegen,
 Und wird von ihrer Hand mit dieser Pracht geziert.
 Wird der Herr Better sich in Lübben nicht erfreuen?
 Ach ja! Er wird zugleich vor Gdt mit danken gehn!
 Daß Gdt nach Herzens-Wunsch sein pflanzen läßt gedeihen,
 Und Er das Land nun sieht in voller Erndte stehn.
 Drum muß Sein Vater-Hertz auch nun vor Jauchzen lachen,
 Da Er so grosse Ehr an Seinem Sohn erlebt,
 Und was wird Er Ihm nicht alsdenn vor Freude machen,
 Wenn das erfüllt wird seyn, wornach Sie längst gestrebt.
 Wer sein Feld recht bestellt, kan denn auch Früchte hoffen;
 Die edle Weißheit läßt niemanden unergötzt.
 So steht vielleicht Ihm auch bald wo die Langel offen,
 Und wird zu grossem Ruhm ins Priester-Amte gesetzt.
 Ich wünsch Ihm Glück! und laß in mir Vergnügen spühren,
 Daß Gdt Sie hoch erfreut, und unsre Stadt beehrt.
 Ist es nicht wahr? Gdt weiß die Seinen wohl zu führen,
 Sie haben dieses Wort von mir gar oft gehört.
 Gdt hat ja Ihren Sohn, und mich so hoch geehret,
 Daß unser Armuth doch die Weißheits-Perle fand.
 Die Sorgen sind bey uns zwar öfters eingekehret;
 Allein, Gdt half, daß man den Kummer überwandt.
 Ich gieng aus dieser Stadt auch nur mit einem Stabe,
 Die Mutter weinete, und sprach: Sohn, bleib zurück!
 Doch sehet! nun bin ich zwey Heer in meiner Haabe,
 Vielleicht blüht auch noch wo vor mich ein besser Glück.
 So wird Eusebie auch Ihren Sohn beehren,
 Ja! ja! Sie führt Ihn ehr als mich zum Tempel ein.
 Wie wird Er Gdttes-Volck hernach mit Nutzen lehren,
 Und den Bekümmerten ein rechter (*) Trost-Wiegl seyn.

Dieses schrieb mit aufrichtiger Feder

M. Christian Reich, Cantor.

(*) Trost-Wiegl, heisset ein Trost-Schloß, Trost-Burg, Trost-Zusucht; weil das Wort
 Wiegl in alt teutscher Sprache dergleichen Bedeutung gehabt. vid. des sel. Hrn.
 D. Luthers Tisch-Reden Cap. XXXVIII. p. 498. Edit. Jen. von an. 1591. allwo des-
 sen Worte hiervon diese sind: „Deutschland hat mancherley Dialectos oder Art
 „zu reden, als daß die Leute in 25. Meilweges einander nicht wohl können verstehen.
 „Die Oesterreicher und Bayern verstehen die Düringer und Sachsen nicht, sonder-
 „lich die Niederländer. Ja, jutha, ju, fe, ha, solch verjehen ist mancherley und eines
 „anders, denn das andere, Arnolds, Ehrenhold, Arnolff, Ehrenhulff, Huldenreich,
 „Lendolff, Leuthulff, eben wie Alexander, Ludwig des Volcks-Zusucht. Denn
 „Wiegl, heist ein Schloß, Refugium, Hort, Asylum.

19-512 1016

Als dem

Wohl-Edlen, Großachtbaren und
Wohlgelahrten Herrn,
S E R R S

Carl Gottlob
Siegfen,

Elsterwerda-Misfn.

Die Wohlverdiente

GISTER-Würde,

Auf

der welt-berühmten Universität Wittenberg,

den 30. Apr. 1736. rühmlichst ertheilet worden,

Wolten, so wohl

Demselben,

Als auch

dem Väterlichen Hause

in Elsterwerda,

ihre gebührende Gratulation

hiermit bezeigen,

Innen benannte Freunde,

und

sch sich befindenden Diener der Kirchen.

DEW, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

Kapsel 7814 335 [71] ak

